## Ein gemeinsames Lebensgefühl schaffen

SERIE Die Diekhuusker sind stolz auf ihr gemeinsames Zuhause – Ein Ort, an dem Probleme früher auffallen

Die Zimmer sind eher klein, aber die Gemeinschaft ist wichtiger als großer Wohnkomfort.

NORDEN/ISH - Als wir uns an diesem Freitagmittag treffen, sind die meisten in Gedan-ken schon ganz woanders. Der gemeinsame Urlaub steht an. Eine Woche nach Klein Süntel nahe Bad Münder. Sie kennen das kleine Örtchen alle, schließlich fahren sie eigentlich grundsätzlich mit der ganzen Gruppe in Urlaub und waren dabei schon öfter eben auch in Klein Süntel.

Die Diekhuusker sind wie eine Familie, eine große zugegeben. Zurzeit sind sie zu elft, Männer, Frauen, manche gerade 21 Jahre alt, manche mit Mitte 50 dem Rentenalter schon erheblich näher. Für Außenstehende eine stattliche WG in einem großen Einfamilienhaus in Norddeich, für die, die es besser wissen, eben die Diekhuusker, die über die Behindertenhilfe Norden hier ihr Zuhause gefunden haben. Diekhuusker, so nennen sie sich selbst, erzählt Barbara Meutsch als Hausleiterin. Wer im Diekhuuske wohnt, muss zwar für sich

mit leichten oder mittleren geistigen nicht wenige so eine Art Einschränkungen sein Leben meistern oder hat

vielleicht eine psychische Er-krankung, in der Gruppe hier aber kann er sich weitestgehend selbstständig versorgen.

Es ist die letzte "Station" unserer Serie über die Behindertenhilfe Norden, viele Betriebe haben wir vorgestellt, Freizeitmöglichkeiten und -angebote für Menschen, die mit einer Behinderung leben müssen, und eben auch Wohnformen. Manche Menschen brauchen viel Betreuung, Hilfe bei na-hezu allen Verrichtungen des täglichen Lebens, manche brauchen nur ab und zu Unterstützung – das Diekhuuske ist seit über 20 Jahren für nicht wenige so eine Art Sprungbrett gewesen. Raus aus dem Elternhaus oder aus umfangreicherer Betreuung wie zum Beispiel



Die Heimstätte der Diekhuusker.

im Haus Uldinga, Schritt für Schritt hin zu mehr Selbstständigkeit. Wer nach Schnupperund Probewohnen in einem der zwölf Zimmer hier erst mal seinen Platz gefunden hat, ist so weit, dass er sich jeden Morgen allein versorgen und fertig machen kann, um zur Arbeit zu gehen. Erst am Nachmittag kommen die Mitarbeiter. Vier Hauptamtliche arbeiten hier, dazu kommen Bundesfreiwilligendienstler/innen wie im Augenblick Raphaela Tschuschke, dazu kommt eine Kranken-

schwester für die Nacht. Als Bereitschaftsdienst.Eskönnte ja jemand Hilfe brauchen.

Hilfe - ein besonderes Wort in allen Einrich-

tungen der BehindertenHILFE. Dabei ist gerade dieser Begriff vielleicht schon viel zu umfassend. Menschen, die in den Einrichtungen wie im Diekhuuske wohnen, brauchen nicht direkt Hilfe, sie leben ihr eigenes eigenverantwortliches Leben. Sie wissen, da ist jemand, der unterstützt, wenn was allein nicht klappt. Sie wissen, da ist jemand, der den Alltag mit mir zusammen regelt, wenn ich das allein nicht hinkriege.

Nicht mehr, nicht weniger.
In vielen Zimmern stehen an diesem Besuchstag der Redakteurin schon gepackte Ta-schen. Sie alle freuen sich seit Wochen auf die Tage in Klein Süntel. Im Diekhuuske ist alles vorbereitet, der Rasen ist noch mal gemäht. Das macht Jörg,

ein junger Mann, der abends auch gern mal bei Meta feiert. Jeder geht hier seinen eigenen

## **BEHINDERTENHILFE**

Die Behindertenhilfe Norden feiert in diesem Jahr zahlreiche Jubiläen:

Der Verein selbst besteht 50 Jahre, die Gärtnerei Bir-kenhof 40 Jahre, weitere Einrichtungen feiern ebenfalls runde Geburtstage. Aus diesem Anlass hat der Kurier über das Jahr hinweg die einzelnen Abteilungen vorgestellt. Mit "Die Diekhuusker" endet heute diese Serie.

Hobbys nach – die einen puz-zeln, andere toben sich beim Judo aus – oder genießen es auch mal, einfach nichts zu tun, wenn sie am Nachmittag von der Arbeit kommen.

Dann ist Fingerspitzengefühl gefragt bei den Mitarbeitern. Uwe Nowak weiß genau, wovon er spricht. Er arbeitet im Diekhuuske, seit die Behindertenhilfe es erworben hat. Kollegin Lise Harde, die als bekennender Werder Bremen-Fan gern auch mal Bewohner am Wochenende mit ins Stadion nimmt, ist seit rund zehn Jahren dabei. Nowak, Harde und ihre Kollegen leben mit den Bewohnern die Gemeinschaft.

FOTO: STROMANN

"Wir machen niemanden fit für Kunststücke", stellt Nowak klar. Es geht, sagt er mitNachdruck,umgegensei-tigen Respekt, um Anerken-nung. Gerade heute, wo Verhaltensauffälligkeiten häufiger werden, zunehmender Egoismus die Gemeinschaft leicht kaputt machen kann, sind die Mitarbeiter gefragt. "Sie sind es nicht gewohnt zu teilen, den anderen ausreden zu lassen", erzählt Nowak, was ihm zuneh-mend auffällt. Nicht nur hier das Diekhuuske ist aber ein Ort, an dem Probleme, die überall in der Gesellschaft auftauchen, vielleicht

früher auffallen. Schließ-lich wohnen im Verhältnis viele erwachsene Menschen sehr eng zusammen. Jeder hat nur ein eigenes Zimmer, der Rest ist Aufenthaltsort für alle. Da merkt man schneller, was sich im Zusammenleben der

Menschen verändert, egal in welche Richtung.

Die Zeiten, da Eltern ihre Kinder möglichst lange zu Hause behielten, um sie zu unterstützen, sind größtenteils vorbei. Auch junge Menschen mit Einschränkungen wollen mit Einschränkungen wollen heute früher selbstständig sein, und Eltern tun sich nicht mehr ganz so schwer, ihre Kinder in die Eigenverantwortung ziehen zu lassen, hat Barbara Meutsch beobachtet. Das hat Vorteile, die Umstellung vom Elternhaus fällt nun einmal jüngeren Menschen leichter. Barbara Meutsch besucht regelmäßig die Abschlussklassen der Schule am Moortief, stellt die Wohnkonzepte vor, die es

gibt. Die Bewohner lieben ihr Diekhuuske, ihr Zuhause. Sie sagen schon mal "Mama" und "Papa" zu den

Mitarbeitern, so eng ist das Verhältnis. Und so betrachten sie die Pläne für das neue Haus am Westlinteler Weg auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Nicht nur, weil der Weg zum Deich weiter wird. Sie leben eben Familie hier, und diese Atmosphäre kann ein größeres Haus nicht einfach so bieten. Da wird etwas Neues wachsen müssen.

Dafür aber lockt mehr Komfort, denn das Diekhuuske hat viele eher kleine und doch recht dunkle Zimmer. In manchen sind nicht nur die Bewohner, sondern auch noch Scharen von Kuscheltieren zu Hause. Entsprechend beengt geht es da zu auf dem Sofa und dem Schrank.

"Wir sind heute zusammen gekommen, um uns gemeinsam zu stützen und mit Freude und Achtung füreinander ein gutes Leben zu haben. So ist es." Dieser Spruch gehört zu den regelmäßigen Gruppen-besprechungen mindestens einmal im Monat im Diekhuuske und unterstreicht, wie sehr hier das Zusammengehörigkeitsgefühl beschworen wird. Rücksicht ist notwendig, schließlich wohnt man doch auf engem Raum, es muss geregelt werden, wer welche Aufgaben übernimmt, wer seine Wäsche waschen kann, wer einkaufen muss, Küchendienst hat und vieles mehr.

Kann sein, dass mancher nur vorübergehend im Diekhuuske zu Hause ist, ehe er weitere Schritte ins ganz selbstständige Leben macht. Aber Gemein-

"Mit Freude und Ach-

tung füreinander ein

gutes Leben haben"

schaft funktioniert eben nur, wenn alle mitmachen, wenn es um grundsätzliche Fra-

gen geht, egal, ob man nur eine Zeit lang oder über viele Jahre hier wohnt. Das Diekhuuske - schon der Begriff wird ihnen fehlen, wenn es in vielleicht zwei Jahren für alle Bewohner in ein neues Haus am Westlinteler Weg geht. Dann gibt es keine Diekhuusker mehr – aber das Diekhuuske-Gefühl werden sie alle mitnehmen in ihre neuen Zimmer, das Gefühl, füreinander da zu sein, vom Miteinander getragen zu werden. Wie ein Vermächtnis des Hauses am Fischerweg 1 in Norddeich.

## Gedanken und Beobachtungen

NACHDENKEN Ein Heft in Plattdeutsch

"Das Diekhuuske ist

seit über 20 Jahren für

Sprungbrett gewesen"

NORDEN - "En bedröövt Dag". Das ist der Titel eines Heftes im DIN-A5-Format, das soeben erschienen ist.

Die Autorin Christine Kühn-Schierholz hat ihre Gedanken und Beobachtungen an einem Regentag niedergeschrieben und die Buchseiten künstlerisch gestaltet. Entstanden ist ein kleines Heft mit einem

Christine

Kühn-Schierholz

plattdeutschen Gedicht.

Damit auch Menschen, die nur hochdeutsch sprechen, an diesem Büchlein Freude haben können, gibt es hinten eine Übersetzung. Man könnte denken, dass ein Tag, an dem es immerzu regnet, eher unerfreulich ist. Dennoch gibt es Interessantes zu beobachten, und am Ende kann man sogar etwas Hoffnungsvolles entdecken.

Das Heft ist geeignet für Kindergarten-Kinder jüngere Grundschulkinder. Wegen der schönen Gestaltung kommt es auch als Geschenk für große und kleine Leute infrage. Es kann im Buchhandel oder direkt bei



Wir machen den Weg frei.

Nur wer seine Ziele im Auge behält, kann sie auch verwirklichen. Gut, wenn man sich auf diesem Weg auf einen starken Partner verlassen kann: Mit unserer genossenschaftlichen Beratung helfen wir Ihnen, Ihren ganz persönlichen Antrieb zu verwirklichen und Ihre Ziele zu erreichen. Lassen Sie sich beraten – vor Ort in einer Filiale in Ihrer Nähe oder online unter vr.de

Volkshanken Raiffeisenhanken